

Vorwort

Die Forschungen des Fachbereichs Klassische Archäologie der Universität Basel in Francavilla Marittima verdanken ihren Ursprung der erfolgreichen Rückführung von illegal nach Bern, Malibu und andere Orte transferierten Funden aus Francavilla Marittima an den Ort ihrer Herkunft. Das aus Raubgrabungen vom Timpone Motta in Francavilla Marittima stammende Material gelangte in den 1970er-Jahren in verschiedene europäische und aussereuropäische Privatsammlungen und Museen sowie in den Besitz des Archäologischen Instituts der Universität Bern (heute: Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung Archäologie des Mittelmeerraumes). Seine Provenienz liess sich erst in den 1990er-Jahren eruieren, als in den von Marianne Kleibrink geleiteten Ausgrabungen der Universität Groningen auf dem Timpone Motta in Francavilla Marittima anpassende Scherben gefunden wurden¹. Ihre Rückgabe nach Italien und ein damit verbundenes internationales Publikationsprojekt unter der Leitung von Dietrich Willers, Frederike van der Wielen-van Ommeren und Lucilla de Lachenal² führten zu Kontakten mit holländischen, dänischen und italienischen Kolleginnen und Kollegen, die 2009 in einem internationalen Kooperationsprojekt zur Erforschung des antiken Francavilla Marittima mündeten. Dem Fachbereich Klassische Archäologie der Universität Basel fiel dabei die Erforschung der Nekropole auf dem Macchiabate-Plateau zu.

Das Projekt war in einer ersten Phase gemeinschaftlich unter der Leitung des Archäologischen Instituts der Universität Groningen konzipiert und wurde von Peter Attema verantwortet. Jan Kindberg Jacobsen wurde die Leitung der Ausgrabungen im Feld übertragen. Ihnen beiden sei an dieser Stelle für ihre Initiative und Hilfe in der Startphase sehr herzlich gedankt.

Seit 2010 erfolgen die Basler Forschungen im Rahmen eines unabhängigen Projektes mit Unterstützung der *Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio per le Province di Catanzaro, Cosenza e Crotona* (ehemals *Soprintendenza per i Beni Archeologici della Calabria* bzw. *Soprintendenza Archeologia della Calabria*), der Gemeinde von Francavilla Marittima sowie der ebenda beheimateten *Associazione Lagaria Onlus*.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei genannten Institutionen sowie den Bürgerinnen und Bürgern von Francavilla Marittima sind wir von ganzem Herzen für ihre fortdauernde Hilfe und Unterstützung dankbar. Insbesondere geht unser Dank an die ehemaligen und aktuellen Direktorinnen und Direktoren der Soprintendenza, Caterina Greco,

Simonetta Bonomi, Francesco di Gennaro und Mario Pagano, die Inspektoren und Inspektorinnen Alessandro d'Alessio, Simone Marino, Carmelo Colelli und Francesca Spadolini, die Direktorinnen des *Museo Nazionale Archeologico della Sibaritide*, Silvana Luppino (†), Adele Bonofiglio und Francesca Casule, an die ehemaligen und an den aktuellen Bürgermeister der Gemeinde von Francavilla Marittima, Paolo Munno, Leonardo Valente und Franco Bettarini sowie an den Präsidenten der *Associazione Lagaria Onlus*, Pino Altieri. Ohne ihre Sympathie und freundschaftliche Unterstützung wäre es nicht möglich gewesen, das Projekt über die vielen Jahre kontinuierlich mit Erfolg umzusetzen.

Dankbar sind wir auch für die Unterstützung, die wir im *Museo Nazionale Archeologico della Sibaritide*, wo die Funde aufbewahrt werden, erfahren durften. Insbesondere die Restauratorinnen und Restauratoren des Museums – Antonio Adduci, Vincenzo Costantino, Salvatore Gaetani, Vincenzo Marino, Angela Palopoli, Vincenzo Pitrelli und Pietro Salmena – haben uns bei der Konservierung der Funde grosse Dienste erwiesen. Allen Mitarbeitenden des Museums sei für ihre freundschaftliche Hilfe herzlich gedankt. Einschliessen in unserem Dank möchten wir auch Francesco Odoguardi vom *Ospedale Guido Chidichimo* in Trebisacce für die Röntgenaufnahmen und Computertomografien von im Block geborgenen Metallfunden sowie Giovanni Riccardi, der uns bei der Bewältigung zahlreicher praktischer Probleme auf der Ausgrabung behilflich war. Pietro Cerchiara, Mario Cerchiara und ihr Vater Antonio Cerchiara (†) bilden den Anker des Projektes im Dorf von Francavilla Marittima. Allen dreien sei für ihre Hilfe und Freundschaft ganz herzlich gedankt.

Dankbar erwähnen möchten wir ausserdem die Firma Eastern Atlas GmbH & Co. KG, die in den Jahren 2009, 2012 und 2015 geophysikalische Untersuchungen des Grabungsareals und der angrenzenden Bereiche der Nekropole durchgeführt hat (Ronald Freibothe, Sandra Hauff, Rudolf Kniess, Wieke de Neef, Burkart Ullrich).

Ein ganz besonderer Dank gilt schliesslich der Familie De Leo, die sich seit vielen Jahren um den Schutz der archäologischen Zone von Francavilla Marittima kümmert. Für die herzliche Gastfreundschaft, die wir auf ihrem Hof während der Ausgrabungen empfangen durften, und den legendären Kaffee, der an heissen Nachmittagen für einen letzten Kräfteschub sorgte, möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Signora Anna Francomano in De Leo und ihrem Sohn Saverio De Leo bedanken. In unseren Dank schliessen wir auch Antonio De Leo mit ein, den Bruder von Saverio, der 2010 unerwartet und viel zu früh verstorben ist.

1 Zusammenfassend zu den Grabungsergebnissen: Kleibrink 2000; Kleibrink 2003; Kleibrink 2006b.

2 Papadopoulos 2003; Van der Wielen-van Ommeren – De Lachenal 2006; Van der Wielen-van Ommeren – De Lachenal 2008.

Seit Beginn des Projektes haben zahlreiche Studierende und Mitarbeitende des Departements Altertumswissenschaften der Universität Basel an den Ausgrabungen vor Ort teilgenommen. Für ihre tatkräftige und oft entbehrungsreiche Mitarbeit möchten wir uns bei allen nachfolgend genannten 'Francavillesi' herzlich bedanken: Annina Banderet, Martin Benz, Timo Bertschin, Marta Billo-Imbach, Sven Billo, Domenico Brunacci, Andrea Casoli, Stephanie Chamberlain, Adrienne Cornut, Christina Falcigno, Daniele Furlan, Lea Furrer, Jared Hevi, Charlotte Hunkeler, Corinne Juon, Stephanie Krebs, Marianne Mathys, Lukas Meili, Kaan Memik, Melinda Meuwly, Anna Müller, Werner Muñoz, Cheyenne Peverelli, Enrico Regazzoni, Salome Ruf, Semira Ryser, Florian Setz, Delia Sieber, Fabiola Stabellini, Jasmine Tanner, Simeon Tzonev, Céline Zaugg sowie bei den Anthropologinnen Cornelia Alder, Amélie Alterauge, Negahnaz Hossein Moghaddam und der wissenschaftlichen Zeichnerin Brigitte Gubler. Den 'Grabungs-Hilfsassistenten' Marta Billo-Imbach, Sven Billo, Christina Falcigno, Lea Furrer, Jared Hevi, Corinne Juon, Melinda Meuwly, Werner Muñoz und Enrico Regazzoni sei für ihre Hilfe bei der Aufarbeitung der Dokumentation und der Proben im Anschluss an die Grabungskampagnen gedankt.

Die Grabungsassistenz hatten nach Camilla Colombi (2009–2015) Corinne Juon (2016/2017) und Marta Billo-Imbach (seit 2018) inne. Für ihre unermüdliche, verantwortungsreiche Mitarbeit sei ihnen herzlich gedankt. Für ihre Hilfe und Unterstützung bei der redaktionellen Überarbeitung und bei der Gestaltung der Tafeln bedanken wir uns herzlich bei Marta Billo-Imbach, Sven Billo und Christoph Buser. Für die wunderbaren Zeichnungen ist Brigitte Gubler verantwortlich. Ein letztes grosses Dankeschön geht an den technischen Co-Leiter der Ausgrabung, Norbert Spichtig, der das Grabungsprojekt von Anfang an begleitet und mit seiner langjährigen Felderfahrung nicht nur sämtliche technischen Probleme gelöst, sondern uns auch inhaltlich vor manchen Irrtümern bewahrt hat.

In den vergangenen zehn Jahren durften wir auf die wissenschaftliche Unterstützung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen zählen. Unser besonderer Dank geht an: Peter Attema, Lucilla Barresi, Carmelo Colelli, Alessandro D'Alessio, Maria D'Andrea, Lucilla de Lachenal, Wieke de Neef, Marianna Fasanella Masci, Francesca Ippolito, Jan Kindberg Jacobsen, Marianne Kleibrink, Silvana Luppino, Simone Marino, Gloria Mittica, Alessandro Naso, Donatella Novellis, Marco Pacciarelli, Rossella Pace, Maurizio Paoletti, Francesco Quondam, Lilian Raselli, Frederieke van der Wielen-van Ommeren, Martijn van Leusen, Alessandro Vanzetti, Stéphane Verger, Elly Weistra und Dietrich Willers.

Seit Beginn der Ausgrabungen sind zahlreiche Publikationen und Grabungsberichte erschienen. Sie bilden die Grundlage der hier präsentierten Ergebnisse. Ausserdem wurden an der Universität Basel zwei Masterarbeiten zu Teilaspekten der Grabung geschrieben, die – in überarbeiteter Form – in die

vorliegende Studie integriert sind³. Die Beiträge von Camilla Colombi wurden im Rahmen einer Kooperation mit der Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts verfasst, wofür wir uns bedanken möchten.

Dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, dem Forschungsfonds der Universität Basel, der Max Geldner-Stiftung Basel, der Basler Stiftung für Klassische Archäologie sowie der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel danken wir für die finanzielle Unterstützung des Projektes.

Der vorliegende Band konnte mit finanzieller Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, der Berta Hess-Cohn Stiftung, Basel, sowie des Fonds zur Förderung der Studien auf dem Gebiete der ägyptologischen, orientalischen und klassischen Altertumskunde der Universität Basel gedruckt werden. Wir danken den drei Institutionen sehr herzlich für ihre grosszügige Hilfe.

Der vorliegende Band wird als gedruckte Monographie sowie digital unter der Creative Commons Lizenz CC-BY-NC-ND veröffentlicht⁴.

Martin A. Guggisberg, Camilla Colombi

3 Corinne Juon, Kinderbestattungen der frühen Eisenzeit in Francavilla Marittima. Befunde und Funde der Basler Ausgrabungen 2009–2014 im Kontext. Masterarbeit Universität Basel 2015; Sven Billo, Frauenbestattungen der frühen Eisenzeit in Francavilla Marittima. Befunde und Funde der Basler Ausgrabungen 2009–2014 im Kontext. Masterarbeit Universität Basel 2016.

4 <<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>> (zuletzt aufgerufen am 20.11.2020). Für Ausnahmen betreffend einzelne Bilder wird auf die Abbildungsnachweise (Kapitel 13) verwiesen.